

Zürcher Fintech holt Facebook-Investor an Bord

Freitag, 18. September 2015 10:14



Das Zürcher Startup Advanon hat eine erste Finanzierungsrunde erfolgreich abgeschlossen. Unter den Investoren ist Prominenz mit Silicon-Valley-Erfahrung.

- ▶ [Switzerland's Advanon Finds Prominent Investor \(English version\)](#)
- ▶ [Englische Botschaft ködert Schweizer Fintech-Startups mit Gratis-Beratung](#)

Das Zürcher Fintech [Advanon](#) nimmt definitiv Fahrt auf. Das erst diesen Frühling gegründete Unternehmen, das auf Liquiditätsplanung von KMU spezialisiert ist, hat eine erste Finanzierungsrunde erfolgreich abgeschlossen, wie Advanon-CEO **Phil Lojacono** am Freitag zu *finews.ch* sagte.

Die von drei Investoren zugesagte Finanzierung ist nicht riesig, «weniger als eine Million Franken», sagte der frühere Google-Praktikant weiter. Aber dafür gelang es den drei Advanon-Gründern, einen prominenten Financier zu gewinnen: Den IT-Unternehmer und Business Angel **Daniel Gutenberg** (*Bild*). Er sei sowohl persönlich als auch mit dem Venture Incubator Fund bei Advanon eingestiegen.

Facebook-Aktien an Goldman Sachs verkauft

Gutenberg hat als Investor internationale Erfahrung, namentlich auch im Silicon Valley. Er hatte in das Browser-Unternehmen Netscape investiert – und in Facebook, wo er seinen Einsatz verzehnfachte und beim Verkauf seiner Aktien an Goldman Sachs wohl zig Millionen Dollar löste.

Jetzt sieht Gutenberg in Advanon offenbar gute Zukunftschancen. Über die Online-Plattform können Schweizer KMU ihre offenen Debitoren-Rechnungen direkt von Finanzinvestoren vorfinanzieren lassen. Advanon überbrückt so Zahlungsfristen, die für KMU manchmal

schmerzlich lange sein können.

Erstmals Umsatz erzielt

Das Geschäftsmodell ist so überzeugend, dass Advanon diesen Sommer von der Englischen Botschaft mit dem Angebot angegangen worden war, den Firmenstandort nach London zu verlegen, wie finews.ch berichtete.

Wie Lojacono weiter sagte, hat Advanon diesen September auch erstmals Umsatz erzielt. Das von den Investoren gesprochene Geld werde für Rechts- und Regulierungskosten sowie für Marketing gebraucht.

© 2015 finews.ch - Treffpunkt der Finanzwelt